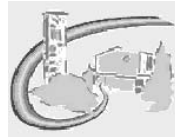
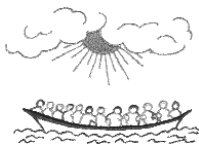
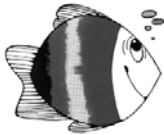




# Miteinander

Geistliche Gemeinschaften  
und Bewegungen  
im Erzbistum Bamberg





## Inhalt

Vorwort .....	5
action 365 .....	6/7
Charismatische Erneuerung .....	8/9
Chemin Neuf .....	10/11
Cursillo-Bewegung .....	12/13
Fokolar-Bewegung .....	14/15
Franziskanische Gemeinschaft .....	16/17
Gemeinschaft Christlichen Lebens .....	18/19
Gemeinschaft Emmanuel .....	20/21
Glaube und Licht .....	22/23
Institut Notre Dame de Vie .....	24/25
Kommunität der Geschwister Jesu .....	26/27
Neukatechumenaler Weg .....	28/29
Priestergemeinschaft Jesus Caritas .....	30/31
Schönstatt-Bewegung .....	32/33
Unio Apostolica .....	34/35
Werdenfelser Bruderschaft .....	36/37

# Geistliche Gemeinschaften und Bewegungen im Erzbistum Bamberg

## Vorwort

„Ein neues Jahrtausend liegt vor der Kirche wie ein weiter Ozean, auf den es hinauszufahren gilt.“ (Apostolisches Schreiben 150: „Novo Millennio Ineunte, 6. Januar 2001) Von diesem Wort des Papstes fühlen sich die Geistlichen Gemeinschaften und Bewegungen besonders herausgefordert. Sie verstehen sich als vom Heiligen Geist geschenkte Aufbrüche für die Kirche von heute und als Antwort auf Fragen unserer Zeit.

Bei aller Verschiedenheit verbindet sie der Glaube an den Gott des Lebens, der in der Gemeinschaft der Kirche, in der Welt und im Alltag gegenwärtig und erfahrbar ist. Aus der persönlichen und gemeinsamen Glaubensvertiefung schöpfen sie Kraft für eine vielfältige Verkündigung der frohen Botschaft und für ihren Einsatz mitten in der Welt und in der Kirche.

Damit sind sie ein anschauliches Beispiel für ein lebendiges, befreiendes und begeisterndes Christentum.

Geistliche Gemeinschaften und Bewegungen sind offen für Suchende und zeigen Wege zu einem sinnerfüllten Leben auf. Viele sind weltweit ausgerichtet und engagieren sich für die Einheit der christlichen Kirchen in vermehrter Verschiedenheit.

Im Unterschied zu den katholischen Verbänden setzen sie ihren Akzent mehr auf spirituelle Wege der Weltgestaltung. Im Vergleich zu Orden und Kongregationen sind ihre Mitglieder überwiegend Laien.

Säkularinstitute nehmen eine Mittelstellung ein, tendieren aber durch den welthaften Charakter ihrer Lebensform eher zu den Geistlichen Gemeinschaften und Bewegungen.

\*

Mit dieser Broschüre möchten sich die Geistlichen Gemeinschaften und Bewegungen im Erzbistum Bamberg vorstellen und zur Begegnung einladen. Nähere Informationen erhalten Sie über die jeweils angegebenen Adressen.

# action 365

## Ökumenische Basisgruppen

### Ursprung

Ende der fünfziger Jahre begann Pater Leppich bei seinen Straßenpredigten mit der Gründung von Teams. Mit der „Zweiten Gründung“ unter der geistlichen Leitung von Pater Tarara entwickelte sich die Gemeinschaft 1970 zur „**action 365 – ökumenische Basisgruppen**“. 1997 wurden mit der Errichtung der „**Stiftung Haus – Action 365**“ die wichtigsten Ziele und Aufgaben der Gemeinschaft für alle Zeiten festgeschrieben.

### Unser Weg

- **Tägliche Schriftlesung:** Lebensgestaltung und Bewusstseinsbildung im Sinne des Evangeliums
- **Dienst für die Mitmenschen:** Zeichen der Hoffnung setzen für Notleidende, Alte, Kranke und Sterbende
- **Tun, was uns eint:** Engagement für die Einheit der christlichen Kirchen in versöhnter Verschiedenheit
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Glaubenszeugnis im gesellschaftlichen Leben durch das geschriebene, gesprochene und gestaltete Wort
- **Partnerschaft mit Indio-Bauern in Guatemala:** Verkauf von hochwertigen Kaffeeprodukten zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Indio-Bauern.

### Aufgaben der „Stiftung Haus-Action 365“

- Betreuung der Teams und Mitarbeiter
- Erstellen und Vertrieb von verlagseigenen Materialien (Schriftlesungskalender, Poster, Korrespondenzkarten u.a.)
- Ständige und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Kaffee-Genossenschaft FEDECOCAGUA in Guatemala
- Studienaufenthalte für Theologiestudenten aus der Diözese Opoln (Polen), um das Verständnis für einander zu fördern
- Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern aus Polen, Tschechien und Deutschland in einem Europaprojekt für Versöhnung und Verständigung.

Die Mitarbeiter der Teams treffen sich monatlich in Familiengemeinschaften zum Gebet, Glaubensgespräch und Erfahrungsaustausch. Überregionale Begegnungstreffen dienen der spirituellen Ausrichtung und der persönlichen Begegnung.

### Kontakt

Helmut Göbel: Gumboldsleite 13, 96049 Bamberg  
Tel. 09 51 / 62 650  
Internet: [www.action365.de](http://www.action365.de)

# Charismatische Erneuerung (CE)



## Ein neues Pfingsten

Seit dem Ende der 60er Jahre gibt es in der Katholischen Kirche – wie auch in anderen christlichen Kirchen – einen neuen geistlichen Aufbruch. Menschen erfahren diesen als ein Geschenk des Heiligen Geistes, als ein neues persönliches Pfingsten. Auf der ganzen Welt bezeugen Millionen von Christen, dass sie eine neue lebendige Gottesbeziehung gefunden haben. Dieser Aufbruch wird Charismatische Erneuerung genannt.

## Menschen erfahren, dass ...

- Gott sie persönlich kennt und liebt
- Gott Kraft schenkt für die Bewältigung des Alltags
- Gott erfahrbar durch Gebet und Sakramente handelt
- Gottes Geist sie beschenkt mit Fähigkeiten und Gaben, um Jesus Christus zu verkünden, die Einheit der Christen zu fördern und eine Zivilisation der Gerechtigkeit und der Liebe mit aufzubauen.

## Charismatisch?

Das griechische Wort „charisma“ bedeutet „Geschenk“. Charismatische Erneuerung meint also zunächst einmal eine von Gott geschenkte Erneuerung. Charismen sind aber auch persönliche Gaben des Geistes. So benennen der 1. Korintherbrief (Kap. 12-14) und der Römerbrief (Kap. 12) eine Vielzahl von Gaben, die der Heilige Geist schenkt: Erkenntnis zu vermitteln, prophetische Rede, die Gaben des Heilens, des Trosts, der Ermahnung, der Lehre, der Barmherzigkeit und vieles mehr. Solche Gaben werden auch heute den Menschen zu ihrem persönlichen Wachstum und zum Dienst am anderen gegeben.

## Die CE in der Katholischen Kirche in Deutschland

... sieht ihr Ziel darin, *„dem dreifaltigen Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist zu dienen, indem wir eine persönliche Erfahrung von Pfingsten fördern durch Betonung der folgenden grundlegenden Elemente Charismatischer Erneuerung:*

- *persönliche Hingabe an Jesus Christus als Herrn und Erlöser*
- *Taufe im Heiligen Geist*
- *Empfang und Ausübung der Gaben des Heiligen Geistes*

- *Heiligung des persönlichen Lebens*
- *Zusammenwachsen als Brüder und Schwestern in Gemeinschaften des Glaubens und der Liebe*
- *Ausbreitung des Evangeliums durch Verkündigung, persönliches Zeugnis und Taten der Gerechtigkeit und der Liebe.“ (Auszug aus den Leitlinien der CE Deutschland)*

Die Charismatische Erneuerung in der Katholischen Kirche ist eine offene Bewegung, ohne formelle Mitgliedschaft. Sie sucht das, was sie von Gott empfangen hat, in die Kirche und die Gesellschaft einzubringen, um so zu deren Erneuerung beizutragen.

## Die CE in der Diözese Bamberg

... sieht ihre eigene Berufung darin, alle Orte in der Diözese neu mit dem Evangelium zu erreichen und die Menschen zu einer Erneuerung im Glauben hinzuführen. Um diese Aufgabe erfüllen zu können wurde Anfang der 90er Jahre der „Verein zur Förderung der Charismatischen Erneuerung in der Erzdiözese Bamberg“ (FCEB) gegründet. Durch örtliche Gebetsgruppen, Schulungen und Seminare, evangelistische und missionarische Aktivitäten im In- und Ausland, Bildung von geistlichen Gemeinschaften, christliche Konzerte, Öffentlichkeitsarbeit u.a. will die CE unter Einsatz der Gaben des Heiligen Geistes die Glaubenserneuerung und Neuevangelisierung des Einzelnen und der Pfarrgemeinden fördern.

## JCE – die Jugendarbeit der CE

... besteht aus einem Netzwerk von jungen Leuten, die sich in Gebetskreisen, Hauskreisen und Jugendgemeinschaften treffen. Die zahlreichen Veranstaltungen reichen von Jugendwochenenden, Seminaren und Zeltlagern bis hin zu Jugendfestivals und Mitarbeiterschulungen. Ihr Auftrag ist es, Jugendliche zu einem Leben mit Jesus aus der Kraft des Heiligen Geistes in der Kirche zu führen.

## Kontakt

Diözesanpräses Günther Kießwetter:  
Hauptstr. 27, 96 146 Seußling  
Tel. 095 45 / 50 763, Fax 095 45 / 45 46

Oswin Lösel:  
Kapellenweg 1, 96148 Baunach-Priesendorf,  
Tel. 095 44 / 950 441, Fax 095 44 / 950 442  
E-Mail: [Oswin.Loesel@t-online.de](mailto:Oswin.Loesel@t-online.de)

# Chemin Neuf



Die Gemeinschaft „Chemin Neuf“, 1973 in Lyon (Frankreich) entstanden, ist eine **katholische Gemeinschaft mit ökumenischer Berufung**, in der Mitglieder verschiedener Kirchen engagiert sind (katholisch, evangelisch, freikirchlich, anglikanisch, orthodox). Sie umfasst etwa 1000 Erwachsene, Männer und Frauen, Zölibatäre, Unverheiratete, Familien, Priester und Pastoren in den meisten großen Städten Frankreichs aber auch in Belgien, Deutschland, Italien, Brasilien, England, Polen, Tschechien, Kanada, in der Schweiz und in mehreren Ländern Afrikas.

Die Gemeinschaft Chemin Neuf ist eine **apostolische Gemeinschaft** im Dienst der Menschen und der Kirche.

Jede authentische christliche **Spiritualität** hat ihre Wurzeln im Kreuz Christi. Das Kreuz der Gemeinschaft Chemin Neuf steht auf einer Kreuzung der Begegnung zwischen **charismatischer Erneuerung** mit ihrer Begeisterung, ihrem Lobpreis und ihrer Jugend und dem schon langen Weg der **ignatianischen Tradition**. Begegnung auch der Geschichte: unsere Gemeinschaft ist in einem Moment der Geschichte entstanden, in dem der Bau des Hauses Europa und der große Wunsch nach Einheit der Christen in der ökumenischen Bewegung aufeinander trafen. Wir haben **eine Leidenschaft für die Einheit**: die Einheit der Menschen und die Einheit der Kirche. Einheit zwischen Männern und Frauen; zwischen Ehepaaren, Familien und für die Ehelosigkeit Engagierte, Einheit der Rassen, Teilen zwischen Reichen und Armen ... Überall dort, wo die Einheit zu erreichen, oder besser gesagt, von Christus zu empfangen ist!

Rings um die Gemeinschaft Chemin Neuf hat sich der **„Bund Chemin Neuf“** gebildet (über 6000 Mitglieder in aller Welt). Die Schwestern und Brüder des Bundes unterstützen die Missionen der Gemeinschaft und folgen einem auf der ignatianischen Spiritualität basierenden

Ausbildungskurs. Im Sommer 2000 entstand schließlich als Netzwerk des Gebetes und der Schulung die **internationale ökumenische Fraternität, NET FOR GOD**.

Nach der Vision des „unsichtbaren Klosters“ von Abbe Couturier, dem Gründer der Weltgebetswoche für die Einheit der Christen, lädt sie Christen verschiedener Konfessionen ein, sich im Gebet für die Einheit zu engagieren.

Bereits 1973 von Kardinal Renard anerkannt, wurde die Gemeinschaft 1984 unter Kardinal Decourtray, dem Erzbischof von Lyon, zur **öffentlichen Vereinigung von Gläubigen**. Am 24. Juni 1992 hat der Erzbischof von Lyon das Institut Chemin Neuf als **Klerikerinstitut diözesanen Rechts** für Priester und zölibatäre Brüder errichtet, die zu den drei evangelischen Räten (Armut, Keuschheit und Gehorsam) ein viertes Gelübde der „Leidenschaft für die Einheit der Christen“ ablegen. Jedes Gemeinschaftsmitglied bemüht sich um eine möglichst enge Verbindung zu seiner jeweiligen Kirche und engagiert sich, neben der gelebten Ökumene im Alltag Kontakte zu den anderen Kirchen aufzubauen und zu vertiefen.

## Kontakt

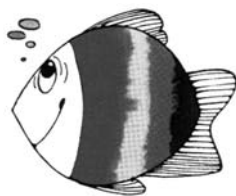
Johannes Zimmermann; Christine und Armin Feuerbach  
Bergstraße 33 a, 91091 Großenseebach  
Tel. 091 35/68 65  
E-Mail: veronikajohannneszimmermann@gmx.de  
familie-feuerbach@web.de

Gemeinschaft „CHEMIN NEUF“  
Fehrbelliner Str. 99, 10119 Berlin  
Tel. 030/44 389 426, Fax 030/44 389 418  
E-Mail: ccn.deutschland@t-online.de  
Internet: www.chemin-neuf.de

# Cursillo-Bewegung

## Cursillo – der kleine Glaubenskurs

Erlebnis des Wesentlichen  
im Christ-Sein



### Cursillo: was ist das?

Das Wort Cursillo kommt aus dem Spanischen und bedeutet: kleiner Kurs. Er ist aus der Vorbereitung von Wallfahrten nach Santiago de Compostella entstanden, und zwar in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg auf der Insel Mallorca. Heute gibt es solche Kurse in über 70 Ländern auf der ganzen Erde.

### Cursillo: Was will er?

Der Cursillo will den Glauben mit allen Sinnen erfahrbar machen und so Freude schenken. Glaubenswissen soll vermittelt, Glaubenserfahrungen ausgetauscht und Kirche im Kleinen erlebt werden. Er will Impuls sein zu persönlicher Vertiefung und aktivem Einsatz in Kirche und Gesellschaft. In drei Tagen führt er die Teilnehmer zu einer Begegnung

1. mit mir selbst,
2. mit Jesus Christus und
3. mit der Gemeinschaft der Glaubenden.

### Cursillo: Wie arbeitet er?

Die Kurse werden von einem Team aus Priestern und Laien geleitet. Impulsreferate der Mitarbeiter/innen wechseln sich ab mit Gesprächen in kleinen Gruppen, musischen Elementen, Einsatz von Symbolen, frohem Beisammensein, Gelegenheit zu Stille und persönlichem Gespräch. Einen wichtigen Raum nehmen die Feier der Eucharistie und verschiedene Formen des Gebetes ein.

### Cursillo: Wovon lebt er?

Von Christus als Mittelpunkt, vom Gebet, auch vieler ehemaliger Teilnehmer, vom geschwisterlichen Zusammenwirken der verschiedenen Charismen.

### Cursillo: Damit die Freude bleibt – Was kommt danach?

Mit dem Cursillo-Kurs gehen die Teilnehmer keinerlei Verpflichtung ein. Aber sie haben die Möglichkeit, sich auch weiterhin in kleinen Gruppen, zu regionalen Gottesdiensten, Einkehrtagen und Vertiefungswochenenden zu treffen. Dort können sie wieder Kraft schöpfen für ihren Einsatz in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Pfarrgemeinde und darüber hinaus. So entsteht eine Gemeinschaft, in der man zwar nicht offiziell Mitglied wird, die aber eine Bewegung in und für die katholische Kirche ist.

### Kontakt

Cursillo-Sekretariat:  
Ingrid Friedrich  
Hauptstr. 23, 96146 Seußling  
Tel./Fax 095 45 / 54 17  
Internet: [www.cursillo.de](http://www.cursillo.de)



# Fokolar- Bewegung



## 1. Entstehung und Grundzüge der Spiritualität

Mitten im Zweiten Weltkrieg findet sich in Trient um die damals 23-jährige Chiara Lubich eine Gruppe junger Frauen zusammen. Was sie verbindet, sind der Glaube und die Erfahrung, dass Gott Liebe ist und jeden Menschen ganz persönlich liebt. Sie wollen Menschen sein, deren Handeln und Denken vom Evangelium bestimmt sind. Sie lesen in der Heiligen Schrift und bemühen sich, was sie verstehen, im Alltag zu leben. Der Volksmund nennt diese Gruppen „focolare“ – wie die Feuerstelle in den alten Bauernhäusern der Gegend, um die sich die Familie versammelt und von der Wärme und Licht ausstrahlen. Inzwischen ist die Fokolar-Bewegung in der ganzen Welt verbreitet; über 5 Millionen Menschen stehen mit ihr in Verbindung.

Einige Worte des Evangeliums ziehen in besonderer Weise die Aufmerksamkeit der ersten Gruppe auf sich: „Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe“ (Joh 15,12); „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20). Die junge Bewegung erlebt, wie die gegenseitige Liebe sie zu einer Einheit verbindet. Diese Einheit schließt keinen aus und lässt die Unterschiedlichkeit zur gegenseitigen Bereicherung werden. Es entfaltet sich die gemeinschaftliche Spiritualität der Einheit. Einer ihrer Kernsätze ist die Bitte Jesu an den Vater: „Alle sollen eins sein. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast“ (Joh 17,21). Für diese Einheit ist Jesus gestorben. Der Weg der Einheit führt den Christen ebenfalls durch Schmerz, Einsamkeit und Verlassenheit, durch die vielen „kleinen Tode“ hindurch, die die Nächstenliebe abverlangt.

## 2. Lebensform, Gruppierungen und Modellsiedlungen

Der Weg zur Einheit führt über den Dialog. Durch den Dialog innerhalb der eigenen Kirche, unter den christlichen Konfessionen, mit Angehörigen anderer Religionen und den Dialog mit Menschen nichtreligiöser Weltanschauung steht die Fokolar-Bewegung allen Menschen offen.

Das Herz der Fokolar-Bewegung bilden die *Fokolare*, verbindliche Lebensgemeinschaften von Frauen bzw. Männern, zu denen auch Verheiratete gehören. Diözesanpriester bilden Priester-Fokolare oder -Kernkreise. Die „*Freiwilligen*“ versuchen vor allem den Geist der Einheit in ihr gesellschaftliches und berufliches Umfeld hineinzutragen. Die „*Bewegung für eine neue Gesellschaft*“ wird in erster Linie von ihnen getragen. Durch die verheirateten Fokolare entstand die Familienbewegung. Die „*Pfarrbewegung*“ ist in Gemeinden entstanden, wo Priester begonnen haben, die Spiritualität der Einheit zu leben. Die „*Gen*“ sind die Kinder und Jugendlichen, die sich in Teams treffen und ihr Leben nach dieser Spiritualität gestalten wollen. Von ihnen gehen die Bewegungen „*Jugend für eine geeinte Welt*“ und „*Jungen und Mädchen für eine geeinte Welt*“ aus. Sie setzen sich für soziale Aufgaben in ihrer Umgebung ein und unterstützen Entwicklungsprojekte in der Dritten Welt.

1964 wurde in Loppiano bei Florenz die erste Modellsiedlung der Fokolar-Bewegung gegründet. Dort leben, lernen und arbeiten heute 700 Menschen aus allen Kontinenten. Nach dem Vorbild in Loppiano sind inzwischen 22 weitere Siedlungen in allen fünf Kontinenten entstanden. Eine davon ist Ottmaring bei Augsburg.

## Kontakt

Fokolar: Ludwig Krempf, Hastverstr. 34, 90408 Nürnberg  
Tel. 09 11 / 359 714, Fax 09 11 / 36 58 050  
E-Mail: Fokolar.Nbg@t-online.de



# Franziskanische Gemeinschaft

## Ordo Franciscanus Saecularis (OFS)



**Evangelium leben**  
**Kirche erneuern**  
**Verantwortung für den Frieden**

## Franziskus von Assisi

### In seinen Fußspuren

- Christus nachfolgen
- Mit der Kirche leben
- Ausgerichtet sein auf Gott und den Menschen
- Einfach und solidarisch leben
- Versöhnt mit Gott und der Schöpfung leben
- Stets neu anfangen dürfen.

### Ursprung

Viele Christen, Männer und Frauen, Ledige und Verheiratete, Laien und Priester haben sich seit den Anfängen der franziskanischen Bewegung im 13. Jahrhundert durch Franziskus von Assisi begeistern lassen und den Weg in die Franziskanische Gemeinschaft (FG) gefunden. Neben den klösterlichen Zweigen ( Franziskaner, Kapuziner, Minoriten, Klarissen, franziskanische Brüder- und Schwesterngemeinschaften) ist die FG ein eigenständiger, weltlicher Zweig der Franziskanischen Familie. Die zur Zeit gültige Regel wurde 1978 von Papst Paul VI. bestätigt.

### Die Mitglieder der Gemeinschaft

So unterschiedlich wie die Schwestern und Brüder der FG sind, so sind auch ihre Berufungsgeschichten. So gilt es, dem Auftrag der Erneuerung von Kirche und Welt mit den Menschen gerecht zu werden. Jeder soll sich selbst einbringen, in Familie und Beruf, in Kirche und Gesellschaft.

### Verbindlichkeit in der Gemeinschaft

Nach einer Probezeit, in der eine Einführung in die Lebensweise der Gemeinschaft erfolgt, binden sich die Mitglieder durch ein Versprechen, das Evangelium Jesu Christi zu leben. Sie nehmen sich in ihrem Alltag Zeit für Gebet und Schriftlesung und suchen ihren Glauben in Wort und Tat zu bezeugen.

### Geschwisterliche Verbundenheit

Die Schwestern und Brüder helfen einander, ihren Weg der Christusnachfolge im Alltag zu leben. Die Zusammenkünfte dienen der Stärkung des Miteinanders durch Gebet, Gespräch und Geselligkeit.

Darüber hinaus engagieren sie sich als einzelne oder als Gruppe auf verschiedene Weise: z.B. im sozial-caritativen Bereich, in Bewegungen für Gerechtigkeit, Frieden und Ehrfurcht vor der Schöpfung, in der Missionsarbeit und in der UN-Nichtregierungsorganisation „Franciscans International“. Seit dem von Papst Johannes Paul II. 1986 in Assisi initiierten Gebet der Religionen beteiligt sich die FG regelmäßig an der Fortführung dieses Friedensgebetes.

### Strukturen der Gemeinschaft

Die FG ist weltweit verbreitet und gliedert sich auf verschiedenen Ebenen in eine lokale, regionale, nationale und internationale Gemeinschaft. Auf jeder Ebene wird ein Leitungsteam gewählt.

### Kontakt

Hans Stengel: Treustr. 14, 96050 Bamberg  
Tel. 09 51 / 133 466

Susanne Grimmer: Am Hahnenweg 64, 96049 Bamberg  
Tel./Fax 09 51 / 54 310

E-Mail: [susanne.grimmer@ofs.de](mailto:susanne.grimmer@ofs.de)

Internet: [www.ofs.de](http://www.ofs.de)

# Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL)



## Name – Entstehung – Verbreitung

Die GCL ist eine weltweite geistliche Gemeinschaft in der Katholischen Kirche, deren Wurzeln auf Ignatius von Loyola (1491 - 1556), dem Gründer des Jesuitenordens, zurückreichen. Von den ersten Jesuiten wurden an verschiedenen Orten Gruppen von Laien, die Marianischen Kongregationen (MC), ins Leben gerufen.

Vor allem im Zugehen auf das Zweite Vatikanische Konzil setzte ein weltweiter Prozess der Erneuerung ein. Die Geistlichen Übungen (Exerzitien) des hl. Ignatius als ursprüngliches Charisma der Gemeinschaft wurden wieder entdeckt. Sie sind die Quelle ihrer Spiritualität. Die Verabschiedung der „Allgemeinen Grundsätze“ 1967 und der neue Name „Gemeinschaft Christlichen Lebens“ (GCL) kennzeichnen den Neuaufbruch.

Derzeit gehören zur GCL-Weltgemeinschaft etwa 70 Nationalgemeinschaften. In Deutschland gibt es ca. 150 Gruppen von Erwachsenen aus allen Alters- und Berufsschichten. Die Jugend-GCL (J-GCL) ist eine an die GCL „angegliederte Vereinigung“ mit einigen tausend Mitgliedern. Angegliedert sind z.B. auch die Marianischen Männerkongregationen.

## Lebensweise

Menschen, die die ignatianische Spiritualität als ihre Lebensweise entdeckt haben, versuchen, in Gemeinschaft mit anderen unterscheidend und entschieden ihren Alltag in der Nachfolge Jesu und seiner Sendung zu leben: allein, in der Familie, im Beruf, in Kirche und Gesellschaft. Dazu treffen sie sich regelmäßig in einer Gruppe, tauschen ihre Erfahrungen aus und unterstützen sich gegenseitig auf ihrem persönlichen Weg. Sie versuchen gemeinsam, die Aufgaben des Alltags vom Glauben her zu verstehen und im Geist Jesu Entscheidungen zu treffen und zu handeln.

Weitere Hilfen bzw. „Lebens-Mittel“ sind

- Tägliches persönliches Beten
- Betende Auswertung des Tages (Gebet der liebenden Aufmerksamkeit)
- Geistliche Einzel- und Gruppenbegleitung
- Jährliche Exerzitien
- Teilnahme am sakramentalen Leben der Kirche (Eucharistie, Versöhnung).

## Hineinwachsen und Zugehörigkeit

Nach einem Kennen lernen geschieht das Hineinwachsen in die GCL-Lebensweise Schritt für Schritt bis hin zur Frage: GCL ist ein Weg, ist er mein Weg? Ist er meine Lebensweise, meine Berufung? – Ein letzter Schritt ist das ausdrückliche „Ja“ zur GCL, zunächst in der „Bindung auf Zeit“ und dann „für immer“. Hier ist GCL mehr als geistliche Tankstelle, als hilfreiche Glaubensgruppe. Hier ist sie im vollen Sinn, was die Selbstbezeichnung sagt: Gemeinschaft – Christlichen – Lebens.

Eine andere Weise der Zugehörigkeit ist die assoziierte Mitgliedschaft mit der Möglichkeit, Teile dieser Lebensweise mit der GCL zu leben.

## Kontakt

Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL) Deutschland:  
Sternngasse 3, 86150 Augsburg  
Tel. 08 21 / 346 680, Fax 346 68-20  
E-Mail: sekretariat@gcl.de; Internet: www.gcl.de  
Rita Schreyer: Am Färberhof 1, 91052 Erlangen.  
Tel. 0 91 31 / 24 204  
E-Mail: Rita.Schreyer@t-online.de

# Gemeinschaft Emmanuel



## Die Entstehungsgeschichte

Am Anfang der Gemeinschaft steht im Jahre 1972 eine kleine Gebetsgruppe in Paris um den Filmkritiker Pierre Goursat (1914 – 1991). Die Erfahrung eines freudigen Lobpreises und die Gaben des Heiligen Geistes führen zu einem sprunghaften Wachstum. Aus diesem Gebetskreis entstand die Gemeinschaft Emmanuel. Von Anfang an waren in der Gemeinschaft Ehepaare, Singles und Jugendliche, Priester, zölibatär lebende Schwestern und Brüder. Sie bereichern sich gegenseitig in ihrer spezifischen Lebensweise und folgen einem gemeinsamen Ruf: Christus zur Mitte des eigenen Lebens zu machen und die Freude, die daraus entsteht, in der Welt zu bezeugen. In der Bibel wird Jesus der Emmanuel genannt, der „Gott ist mit uns“ (Mt 1,23).

## Die Spiritualität der Gemeinschaft

Die Quelle unseres Lebens und unserer Aktivitäten ist die eucharistische Anbetung. In ihr erfahren wir, wie groß die Liebe Christi zu uns und für jeden einzelnen Menschen ist. Aus der Anbetung erwächst die Liebe zu den Mitmenschen und die Fähigkeit zum Mit-Leiden. Damit ist kein sentimentales Mitgefühl gemeint, sondern die Sehnsucht, sich allen Menschen zuzuwenden, besonders denen, die Gott (noch) nicht als Quelle ihres Lebens entdeckt haben. Die Gemeinschaft geht – auch mit Hilfe der neuen Medien und der Musik – moderne Wege der Verkündigung der Frohen Botschaft.

## Das Leben in der Gemeinschaft

Die Mitglieder der Gemeinschaft Emmanuel führen ein normales Leben in Familie, Beruf und Studium mitten in der Gesellschaft. Das Gemeinschaftsleben besteht in monatlichen Treffen mit Lobpreis, Vorträgen, Austausch, Gebet und heiliger Messe. Wir treffen uns wöchentlich in kleineren Hausgemeinschaften, um gemeinsam zu be-

ten und uns gegenseitig im Glauben zu stützen. Auch im Alltag versuchen wir, ein Leben mit Gott zu führen. Dazu gehören, auf die Lebensumstände des Einzelnen abgestimmt, täglich Zeiten des Lobpreises, des Gebetes und die Mitfeier der heiligen Messe. Die Mitglieder der Gemeinschaft Emmanuel engagieren sich in den Pfarreien sowie in den unterschiedlichsten Missions- und Entwicklungshilfeprojekten im In- und Ausland. Die Gemeinschaft ist vom päpstlichen Laienrat anerkannt und zählt aktuell über 7000 Mitglieder in mehr als 70 Ländern, 400 davon im deutschsprachigen Raum.

## Angebot von Evangelisationsdiensten

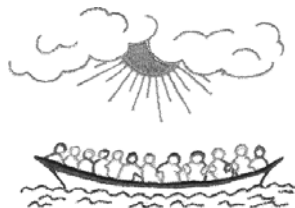
- Dienst in Pfarreien
- Evangelisationsschulen
- Kirche, die „raus“ geht: originelle Pfarrmissionen in Kirchen, aber auch in Banken, Diskotheken, Cafés oder Gefängnissen
- Glaubenskurse und „Abendakademien“
- Internationale Sommer-Treffen in Altötting und Paray-le-Monial
- Einkehrtage für Eheleute und Familien
- Wochenenden für Alleinerziehende
- Einkehrtage und Seminare für Menschen in der Arbeitswelt
- Gebetskreise
- Projekte der Entwicklungshilfe in Ländern der Dritten Welt
- Berufswochenenden für Männer und Frauen
- Ein Jahr für junge Leute an der Internationalen Musik-Akademie für Evangelisation (IME) in Altötting
- Lectio divina.

## Kontakt

Hannelore und Horst Schier:  
Am Rennsteig 7, 96117 Lichteneiche  
Tel. 09 51 / 420 487

Michael Waldmann:  
Glockengasse 32, 91074 Herzogenaurach  
Tel. 0 91 32 / 61 855  
E-Mail: michaelawaldmann@gmx.de  
Internet: www.emmanuel.info

# Glaube und Licht



## Ursprung

**Glaube und Licht** ist eine Anfang der 70er Jahre von **Jean Vanier** in Frankreich gegründete, internationale Bewegung, in dessen Zentrum Personen mit einer geistigen Behinderung, deren Familien und Freunde stehen. Wir beleben diese Gemeinschaft aus der Gewissheit heraus, dass jeder Mensch ein einzigartiges, wertvolles Geschenk Gottes an die Menschheit ist und dass er ein Recht darauf hat, geliebt zu werden und zu lieben.

## Zielsetzung

Den Personen mit einer geistigen Behinderung gibt **Glaube und Licht** die Möglichkeit, ihre Begabung zu erkennen und auszuüben. In dieser Bewegung können sie Freude und Freundschaft entdecken und leben. Wir sind davon überzeugt, dass im gegenseitigen Annehmen und im Miteinander eine Kraft liegt, nämlich die Kraft der Liebe, die im Inneren eines jeden Menschen versteckte Quellen zum Sprudeln bringen kann.

*„Seht doch auf eure Berufung, Brüder! Da sind nicht viele Weise im irdischen Sinn, nicht viele Mächtige, nicht viel Vornehme, sondern das Törichte in der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen. Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt: das was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten, damit sich kein Mensch rühmen kann vor Gott.“ (1 Kor 1, 26-29)*

## Geistlicher Schwerpunkt

Vor Gott sind wir alle gleich, weil wir mit unserer ganz persönlichen Gnade bei ihm sind. Keiner ist dem anderen überlegen, weil allein die Liebe zählt. Jeder Mensch ist dazu berufen in seine ganz eigene, lebendige Beziehung mit Gott zu treten. Und jeder hat dazu seinen eigenen Weg und seine persönlichen Möglichkeiten.

Wir haben alle ein ganz natürliches Bedürfnis, geliebt zu werden und andere Menschen ebenfalls zu lieben. Gerade der geistig behinderte Mensch, der in unserer Welt des Wettlaufs um das beste Ergebnis oft überfordert ist und sich dadurch zurückgestoßen fühlt, braucht die klare Zusage, dass er liebenswert ist. Das heißt: er ist wertvoll, denn sein Wert übersteigt, was mit vorschnellem Urteil äußerlich erfasst werden kann.

## Unsere Berufung

In der Gemeinschaft „Glaube und Licht“ versuchen wir also, die behinderten Freunde selbst, und auch deren Eltern, spüren zu lassen, dass sie einen Schatz in sich tragen und in der Lage sind, anderen etwas zu schenken, dass sie Freude verbreiten können und wertvoll sind, in dem, WAS sie sind.

Wir treffen uns ein- oder zweimal pro Monat, lernen uns kennen und gehen gemeinsam auf Entdeckungsreise, auf dem Weg zu Jesus. Wir beten für- und miteinander, wir berühren uns in Tanz und Gestik und entwickeln ein Gespür füreinander. Es ist nicht immer dieselbe Person in der Rolle des „Gebenden“. Jeder gibt, jeder empfängt. Wir lernen voneinander, wie schön es ist, von Gott geliebt zu werden.

Hier im Bistum Bamberg gibt es 5 von insgesamt 9 Gruppen im deutschen Raum: zwei in Ebermannstadt und je eine in Pegnitz, Erlangen und Weisendorf.

## Kontakt

Lydia Stahl: Am Dummetsweiher 75, 91056 Erlangen  
Tel. 091 31 / 44 364

**Koordination für Deutschland:** Elina Klewitz  
Höchstadter Str. 2, 91085 Weisendorf  
Fax 091 35 / 729 112, E-Mail: [klewelina@hotmail.com](mailto:klewelina@hotmail.com)  
Internet: [www.glaubelicht.de](http://www.glaubelicht.de) (Deutschland)  
[www.foietlumiere.org](http://www.foietlumiere.org) (International)

# Institut Notre Dame de Vie



## Wir über uns

»Notre-Dame de Vie« ist ein **Säkularinstitut**.

Es wurde von Pater Maria-Eugen Grialou OCD, einem französischen Karmelit, gegründet.

Er gab den Mitgliedern den Auftrag:

*„Ihr seid dazu bestimmt, wie der Sauerteig in die Masse geworfen und mit der Menge vermischt zu werden. Ich möchte, dass ihr auf die Straßen und in jedes Milieu geht. Ich bin glücklich, euch aussenden zu können. Geht an möglichst viele Orte. Ihr gehört Gott und der Welt.“*

In dieser Sendung finden wir unsere Aufgabe im Dienst von Kirche und Gesellschaft.

Wir, Männer und Frauen unserer geistlichen Gemeinschaft, möchten den Menschen durch ein gewöhnliches Berufsleben nahe sein. Das gibt uns die Möglichkeit, Zeugnis abzulegen von Jesus Christus und seiner Kirche.

Wir **Mitglieder** binden uns durch die *Evangelischen Räte (Gelübde)*.

Motivation und Kraft für unser Wirken schöpfen wir aus unserem Gebetsleben, das geprägt ist von der Lehre der Heiligen des Karmel und des Gründers Pater Maria-Eugen Grialou.

Zu unserem Institut gehören Frauen und Männer, Laien und Priester.

## Quellen unseres geistlichen Lebens

Wir leben aus der Spiritualität des Karmel. Unsere Vorbilder sind Teresa von Avila, Johannes vom Kreuz und Therese von Lisieux.

Wir streben danach,

- die Kontemplation, d.h. das einfache Schauen auf Gott, mit dem Berufsleben zu verbinden und Gott die erste Stelle in unserem Leben einzuräumen
- der Verantwortung in unserem Beruf und der Gesellschaft gewissenhaft nachzukommen, dem Willen Jesu entsprechend
- verfügbar zu sein für den Heiligen Geist durch Zeiten der Stille und der Zurückgezogenheit
- aus unserem Gemeinschaftsleben regelmäßig neue Kraft zu schöpfen
- auf die Kirche und die Zeichen der Zeit zu hören – nach dem Beispiel der Heiligen
- uns Maria zum Vorbild zu nehmen in ihrer Offenheit für Gott und in ihrer Bereitschaft, den Menschen zu dienen
- anderen Menschen Wege zu einer persönlichen Begegnung mit dem lebendigen Gott zu zeigen.

## Wir bieten Ihnen in unserem Bildungs- und Exerzitienhaus (Edith-Stein-Haus)

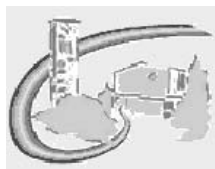
- Einführung und Vertiefung ins kontemplative Gebet
- Bibel- und Gebetskreise
- Besinnungstage und Exerzitien, Exerzitien im Alltag
- Jugendarbeit mit Hinführung zum stillen Gebet
- Seminare
- Meditativen Tanz

## Kontakt

Brigitte Rugel: Höchstadterstr. 2, 91085 Weisendorf  
Tel. 091 35/729 111, Fax 091 35/729 112  
E-Mail: [Edith-Stein-Haus@t-online.de](mailto:Edith-Stein-Haus@t-online.de)  
Internet: [notre-dame-weisendorf.de](http://notre-dame-weisendorf.de)

# Kleine Kommunität der Geschwister Jesu

*„Nur lebendige Menschen  
machen eine lebendige Kirche!“*



Auf der Suche nach einer Lebendigkeit, wie sie in der Urgemeinde der ersten Christen gelebt wurde, ist es eine große Herausforderung, eine geschwisterliche Gemeinschaft zu bilden, die unter den Menschen lebt und für eine offene Kirche steht.

In der Kleinen Kommunität haben wir die Möglichkeit, vielerlei Formen in Pfarrgemeinde und Kirche auszuprobieren. So entstanden Musicals. Wir feiern alle 2 Jahre Kirchenfestivals, die über die Pfarrei hinaus bekannt und besucht sind. Wir versuchen, mit neuen Formen von Gottesdiensten Menschen für Jesus und für die Gemeinde zu gewinnen oder neu zu begeistern.

Wir laden Sie ein, sich bei uns umzuschauen und mit uns Lust zu bekommen, Kirche lebendig zu gestalten.

## **Unser Traum ...**

Viele träumen von einer lebendigen Kirche. Unsere Aufgaben als Pfarrer und Gemeindefereferentin gelten vor allem dem Aufbau von Gemeinde. Alle Schwestern und Brüder der Kommunität sind haupt- oder ehrenamtlich in vielen Bereichen der Seelsorge und in der Gemeinde eingesetzt. Durch verschiedene Projekte in und mit der Gemeinde wollen wir dieses Ziel verwirklichen. Wir betonen die Vielfalt der Kirche und versuchen deshalb die bewährte Tradition zu wahren, wie auch in neuen Formen Menschen unserer Zeit anzusprechen.

## **Leben und Gebet vereinen**

Gott geht mit jedem Menschen einen persönlichen, einmaligen Glaubensweg. Jeder Mensch braucht daher einen Freiraum, seinen Glauben zu entfalten. Er braucht aber auch die gemeinschaftliche religiöse Praxis der Liturgie als Lebensrhythmus des Glaubens, weil sie daraus ihre Kraft schöpft. Unsere Gemeinschaft orientiert sich bevorzugt am gottesdienstlichen Leben der Pfarrei und dem gemeinsamen Lobpreis in der Kommunität.

## **Leitung**

Schwester Teresa Zukic, geb. 1964, Gemeindefereferentin, Leiterin der Kleinen Kommunität der Geschwister Jesu. In dieser Gemeinschaft versuche ich, mit meinen Mitschwestern und -brüdern, durch Besinnungstage, Predigt, Musicalaufführungen, Vorträge ... eine neue Lebendigkeit in der Kirche spürbar werden zu lassen.

## **Kontakt**

Kleine Kommunität der Geschwister Jesu:  
Pfarrer-Dr.-Vogl-Str. 2, 91257 Pegnitz  
Tel. 092 41/991 129, Fax 092 41/991 144  
E-Mail: [geschwisterjesu@t-online.de](mailto:geschwisterjesu@t-online.de)  
Internet: [www.geschwister-jesu.de](http://www.geschwister-jesu.de)

# Neokatechumenaler Weg

## Urchristliches Vorbild

Wollte ein Mensch in der Urkirche, inmitten des Heidentums, Christ werden, musste er ein Itinerarium der Formation zum Christentum machen. Das nannte man „Katechumenat“, vom Wort catecheo, was „wiedererschallen lassen“ bedeutet, und im Passiv „hören“.



## Antwort auf den Prozess der Säkularisierung

Der aktuelle Prozess der Säkularisierung hat viele Menschen dazu gebracht, den Glauben aufzugeben und die Kirche zu verlassen. Auch Catechesi Tradendae sagt, dass viele Christen in den Pfarreien als „Quasi-Katechumenen“ leben. Deswegen ist es notwendig, wieder ein Itinerarium der Hinführung zum Christentum zu öffnen. Heute versuchen viele Diözesen, einen Katechismus für Erwachsene zu machen. Ein Wort von Papst Johannes Paul II. an Pfingsten 1998 ermutigt dazu: „...Siehe die vom heiligen Geist gegebene Antwort auf diese dramatische Herausforderung zum Ende dieses Jahrtausends. Ihr seid diese von Gott vorgesehene Antwort.“

## Hilfe für Pfarreien

Der neokatechumenale Weg ist eine Hilfe für die Pfarreien, einen Weg der christlichen Initiation zur Taufe zu eröffnen, um zu entdecken, was es bedeutet, Christ zu sein. Es ist ein Instrument, im Dienst der Bischöfe und an den Pfarreien, um viele Menschen wieder zum Glauben zu führen, die ihn aufgegeben haben. Das Neokatechumenat ist eine theologisch-katechetische Synthese, ein Katechismus, ein Katechumenat für Erwachsene, ein Itinerarium der christlichen Formung für den modernen Menschen.

Die geheilten Familien sind Frucht der durch die Taufe erworbenen neuen Natur, die dazu befähigt, den Feind zu lieben als eine Gnadengabe des Hl. Geistes. Der Heilige Vater konnte Früchte der Umkehr und den missionarischen Impuls feststellen, die eine Folge der durch die Verkündigung gemachten Erfahrung vom Sieg des auferstandenen Jesus Christus über den Tod sind. Der neokatechumenale Weg spricht besonders die Menschen an, die schon getauft sind, aber nicht genügend christliche Bildung haben.

## Anerkennung und Ausbreitung

Der Papst hat die Gültigkeit des Neokatechumenalen Weges nach 35 Jahren Erfahrung anerkannt, die in einem der ärmsten Vororte von Madrid anfang, und sich heute über 800 Diözesen, 6000 Pfarreien, 105 Nationen und 17000 Gemeinschaften erstreckt (vgl. die am 29.06.2002 veröffentlichten Statuten des Weges).

## Kontakt

Manfred und Margaret Fiedler:  
Olafstr. 18, 90425 Nürnberg, Tel. 09 11 / 345 018

Pfr. Werner Herold:  
Wilhelm-Marx-Str. 36, 90 419 Nürnberg  
Tel. 09 11 / 330 880

Internet: [www.neokatechumenat.de](http://www.neokatechumenat.de)



# Priestergemeinschaft Jesus Caritas



## Die Priestergemeinschaft Jesus Caritas

ist aus einer Gruppe von Diözesanpriestern entstanden, die im Ideal und im Weg eines Charles de Foucauld Wegweisung für ihr geistliches Leben gefunden hatten. Mehrere Gemeinschaften waren schon aus diesem Geist entstanden, insbesondere „die kleine Schwestern Jesu“ und „die kleinen Brüder Jesu“.

Der Ordensaspekt dieser Gemeinschaften entsprach jedoch nicht den Lebensbedingungen von Diözesanpriestern. So ist 1951 die „unio sacerdotalis“ entstanden, die 1976 den Namen in „Priestergemeinschaft Jesus Caritas“ geändert hat. Das Ideal von Charles de Foucauld hat sich als fruchtbar und immer noch aktuell erwiesen. So gehören zur Zeit ca. 3500–3600 Mitglieder in 29 Ländern zur Priestergemeinschaft Jesus Caritas.

## Charakteristische Aspekte des Charismas von Charles de Foucauld

- die Liebe zur Person Jesu, wie sie die Evangelien verkünden und wie sie in der Eucharistie angebetet wird
- die universale Solidarität mit allen Menschen, vor allem mit den Menschen am Rande, mit den Ausgestoßenen und Entrechteten
- der Wille, den Bedürftigsten nahe zu sein
- die Bereitschaft, das Evangelium nicht nur durch das Wort, sondern durch das Leben zu verkünden
- die Entscheidung für einen einfachen Lebensstil und für die Arbeit mit einfachen Mitteln
- die Bereitschaft, der Kirche als Diözesanpriester zu dienen.

## Charakteristika der Priestergemeinschaft Jesus Caritas sind in der „Wegweisung“ niedergelegt. Es sind vor allem:

- das monatliche Treffen in kleinen beständigen Gruppen von 5 – 6 Priestern
- die Lebensbetrachtung („révision de vie“), verbunden mit dem gemeinsamen Schriftgespräch

- die Anteilnahme am Weg und am Mühen der Mitbrüder
- die tägliche eucharistische Anbetung
- der „Wüstentag“ einmal im Monat
- die jährlichen Exerzitien
- der „Nazarethmonat“, mindestens einmal im Laufe des Lebens.

Eine regionale, überregionale und internationale Struktur regelt das Leben der Gemeinschaft. Die Verantwortlichen auf jeder Ebene werden von ihren Brüdern für eine Zeit von 6 Jahren gewählt. Der Bischof muss der Wahl zustimmen. Die Verantwortlichen sind weiterhin in ihrer Diözese tätig.

Interkontinentale Versammlungen finden jedes sechste Jahr statt. Die Gemeinschaft aktualisiert bei diesen Treffen ihr Leben in Treue zum Ideal von Charles de Foucauld und sie wählt ihre internationalen Verantwortlichen.

In Deutschland und Österreich erscheint dreimal im Jahr ein gemeinsamer Rundbrief der Priestergemeinschaft, in dem interne Themen behandelt und Informationen weitergegeben werden.

Die Gemeinschaft Charles de Foucauld ist der deutsche Zweig der weltweit verbreiteten „Fraternité séculière Charles de Foucauld“. Sie steht allen offen, die wie Bruder Karl Jesus nachfolgen wollen. Zu ihr gehören Frauen und Männer, Alleinstehende und Eheleute sowie Familien mit ihren Kindern und Jugendlichen.

Die Gruppen treffen sich regelmäßig für einige Stunden, einen Tag oder ein Wochenende – je nach den Möglichkeiten und Bedürfnissen. Ihre Treffen sind gekennzeichnet durch das persönliche Gespräch, das gemeinsame Hören auf Gottes Wort im Schriftgespräch, die Lebensbetrachtung (révision de vie) zur Erhellung der aktuellen Situation des Einzelnen, die eucharistische Anbetung und ein einfaches gemeinsames Mahl. Im Erzbistum Bamberg existiert derzeit eine Priestergruppe.

## Kontakt

Pfr. Dr. Michael Hofmann:  
Kasseler Str. 34, 90491 Nürnberg, Tel. 09 11 / 513 162  
Sekretariat Geistliche Familie Charles de Foucauld:  
Aubinger Str. 36, 82 166 Lochham

# Schönstatt- Bewegung



## Ein Ort

„Eyne schoene Stadt“ bei Vallendar am Rhein gab der dort entstandenen geistlichen Bewegung ihren Namen. Das Erkennungszeichen der Schönstattbewegung weist auf den Ursprung und Entstehungsort dieser geistlichen Bewegung hin. Es ist eine Marienkapelle, die am 18.10.1914 zu einem Wallfahrtsort geworden ist. Pater Joseph Kentenich hat dort zusammen mit Jugendlichen ein Bündnis mit Maria geschlossen. Am Anfang dieses Gnadenortes stand also kein Wunder, sondern die schlichte Bitte an die Gottesmutter, sie möge sich hier als Mutter und Erzieherin erweisen. Eine der weltweit 180 originalgetreuen Nachbildungen dieser Kapelle ist auch auf dem Marienberg bei Scheßlitz errichtet worden.

## Ein geistlicher Weg

Mit dem „Kentenich-Weg“ hat die Schönstatt-Bewegung ein ganzheitliches Bildungskonzept und umfassende Schulen der Spiritualität und Pädagogik entwickelt, um Antworten auf die Grundbedürfnisse der Menschen von heute anzubieten. Schönstatt wird meist mit Marienverehrung gleichgesetzt. Wer allerdings Schönstätter kennen lernt, wird überrascht sein, wie vielfältig sich ihr geistlicher Weg gestaltet. Ganz unspektakulär steht die christliche Lebensgestaltung in Beruf und Freizeit, in der Familie oder in anderen Lebensformen an erster Stelle. Als „Spurensucher“ tasten sie nach Gottes Stimme, die in Zeichen der Zeit, in der eigenen Seele und in konkreten Personen zu ihnen spricht. Als „Netzwerker“ knüpfen sie Beziehungsnetze, gründen Gruppen und pflegen die Verbundenheit untereinander. Sie schätzen die Beheimatung an kirchlichen Orten und arbeiten gern mit anderen Geistlichen Gemeinschaften, Verbänden und kirchlichen Initiativen zusammen. Als „Glaubenszeugen“ gestalten sie das Pfarreileben aktiv mit, engagieren sich in Politik und Gesellschaft und laden an ihren Zentren zu offenen Veranstaltungen ein. Die aktuellen pädagogischen Schwerpunkte liegen in den Bereichen Familien-, Frauen- und Jugendarbeit.

## Eine internationale Bewegung

Schönstatt kennt keine Mitgliedsausweise und Jahresbeiträge. Schönstätter ist, wer innerlich am Leben der Bewegung teilnimmt. Im Vollsinn gehört jemand dazu, wenn er das Gründungsereignis für sich persönlich nachvollzieht und das „Liebesbündnis“ schließt. Viele stehen als Sympathisanten in einem losen Kontakt zur Bewegung. Auf Weltebene sind es ca. 3 Millionen Menschen. Die Zugehörigkeit kann sich in verschiedenen Gruppierungen mit unterschiedlichem Bindungsgrad verwirklichen. In unserer Diözese gehören etwa 500 Personen einer dieser Gruppierungen an. Der Kreis derjenigen, die zu unseren offenen Veranstaltungen kommen und an Wallfahrten nach Schönstatt teilnehmen, umfasst ca. 5000 Personen.

Tragender Kern des ganzen Werkes sind sechs Säkularinstitute für Priester, Frauen, Männer und Familien. Die Säkularinstitute sind international organisiert und haben ihr Zentrum in Schönstatt.

## Diözesanes Zentrum

Auf den Höhen des fränkischen Jura kann die Schönstatt-Bewegung ein früheres Militärgelände als Diözesanzentrum nutzen. Diese Oase der Stille und des Gebetes inmitten unberührter Natur entwickelt sich zu einem beliebten Ausflugsziel mit persönlicher Note. Dieser auffallend andere Treffpunkt für Jugendliche und Familien bietet Platz und ein reizvolles Gelände für vielfältige Bildungs- und Freizeitangebote, für Wallfahrtsgottesdienste und Einkehrtage. Es steht prinzipiell offen für alle, die die Stille und Impulse für ihren Glauben suchen.

## Kontakt

Diözesanpräses Martin J. Emge:  
Am Knöcklein 5, 96049 Bamberg  
Tel. 09 51 / 86 81 102, Fax 09 51 / 86 81 300  
E-Mail: martin.emge@erzbistum-bamberg.de

Schönstatt-Zentrum Marienberg:  
Dörrnwasserlos 50, 96110 Scheßlitz  
Tel. 0 95 42 / 76 35, Fax 0 95 42 / 76 92  
Internet: info@marienberg.net; www.schoenstatt.de

## Unio Apostolica



Die UNIO APOSTOLICA ist eine Gemeinschaft von Weltpriestern, die sich zum Ziel gesetzt hat, allen Priestern Anregungen und Hilfen zu einer Spiritualität aus dem Geist des Evangeliums und zur Erfüllung der heute gestellten pastoralen Aufgaben zu geben. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn es gelingt, den Weltpriester, der gegenwärtig vielfach in der Gefahr der Isolation steht, in eine brüderliche Gemeinschaft zu führen.

Deshalb versteht sich die UNIO APOSTOLICA als eine Gemeinschaft, in der menschliche und priesterliche Kontakte gesucht und gepflegt werden und in der der eine dem anderen brüderlich entgegenkommt.

Die Spiritualität der UNIO APOSTOLICA ist geprägt durch die enge Bindung an Christus, den Hohenpriester, der sich für die Seinen dem Vater hingab, „gehorsam bis zum Tod am Kreuz“. In der täglichen Feier der Eucharistie findet die Lebensgemeinschaft mit Christus ihre Quelle und ihren Höhepunkt. Aus dieser Mitte priesterlicher Spiritualität ergibt sich die Forderung, dass die Ehrfurcht vor der heiligen Eucharistie das Leben und Wirken des Priesters auszeichnen und prägen muss. Die enge Bindung an Christus wird außerdem vor allem gefördert durch das Studium und die Meditation des Gotteswortes, die Anbetung des eucharistischen Herrn, das kirchliche Stundengebet und das gewissenhafte Überdenken des Tagewerks.

Die Priester der UNIO APOSTOLICA sind mit Maria in in- niger Weise verbunden, weil sie in ihr die Königin der Apostel sehen, die sich vorbehaltlos in Gottes Heilsplan einfügte. Die marianische Frömmigkeit, die im Rosenkranzgebet einen besonderen Ausdruck findet, dient der Einheit mit Christus; denn „Maria ist immer der Weg, der zu Christus führt“ (Paul VI.).

Die Mitglieder der UNIO APOSTOLICA legen über einige Schwerpunkte des priesterlichen Lebens regelmäßig Rechenschaft ab. Das kann z. B. geschehen beim Empfang des Bußsakraments, in einem geistlichen Gespräch oder durch eine tägliche schriftliche Kontrolle, die in bestimmten Abständen einem Mitbruder vorgelegt wird.

Die Mitglieder der UNIO APOSTOLICA wissen sich der Intention der Gründer ihrer Priestergemeinschaft verpflichtet. Zu ihnen zählen Bartholomäus Holzhauser (1613 – 1658), der Mainzer Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler (1811 – 1870) und in Frankreich der Priester Viktor Emmanuel Lebeurier. 1880 nahm die Gründung der UNIO APOSTOLICA in Paray-le-Monial eine konkrete Form an und fand in Papst Pius X. einen eifrigen Förderer.

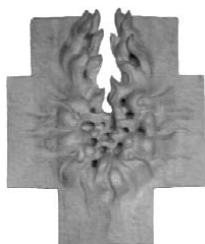
Heute ist der UNIO APOSTOLICA eine weltweite Gemeinschaft, die vielen Priestern Hilfe gibt, ihrer Berufung und Sendung gemäß zu leben.

Im Erzbistum Bamberg gehören der Gemeinschaft 65 Mitglieder an. Ein monatlicher Rundbrief, abwechselnd von einem der Mitglieder geschrieben, und ein jährliches Treffen mit geistlichen Vorträgen, Gebet und Begegnung geben Kraft und Inspiration für den priesterlichen Dienst.

### Kontakt

Pfr. i. R. Martin Kugler:  
Neunkirchener Str. 2, 91077 Hetzles  
Tel./Fax 091 34 / 90 80 27

# Werdenfelser Bruderschaft



Die Mitglieder der Werdenfelser Bruderschaft bemühen sich um persönliche und pastorale Erneuerung im Sinne des 2. Vatikanischen Konzils. Hilfreich sind ihnen dabei

## neun Bruderschaftszeichen:

### 1. Die tägliche Bruderstunde

Sie besagt, über die gottesdienstlichen Verpflichtungen und das Breviergebet hinaus, ein wenigstens halbstündiges Verweilen vor dem Herrn.

### 2. Der wöchentliche Bruderdienst

Er beinhaltet, über die Bruderschaft hinaus, mit einem Priester oder Laien im kirchlichen Dienst in Verbindung zu treten (Telefon, Brief, Einladung, Besuch).

### 3. Die monatliche Brüderbegegnung

entweder in Form eines Treffens - womöglich mit Übernachtung - oder eines Gedankenaustausches auf Tonkassette. Das lebendige Mit- und Füreinander bleibt ein ständiges Anliegen.

### 4. Das jährliche Bruderecho an den Bischof

Es wird dadurch gegeben, dass der Bischof zu einem Brüdertreffen eingeladen wird oder dass ihm jeder ehrlich schreibt, was ihn zur Zeit im Blick auf die Diözese freut und bedrückt.

### 5. Das Freisein von bischöflichen und päpstlichen Ehrentiteln

Wer schon einen Ehrentitel hat, soll ihn wenigstens nicht verwenden.

### 6. Das Freisein für einen einfachen Lebensstil gemäß dem Evangelium

Das bedeutet einen sozial verantwortlichen Umgang mit Besitz. Dabei kann das Freisein von Häusern und Eigentumswohnungen ein besonderes Bewährungsfeld darstellen.

### 7. Das Freisein von der ehemaligen territorialen bzw. personalen Gemeinde

Damit ist ausgedrückt, dass bei einem Wechsel an eine andere Stelle oder in den Ruhestand auf jedes Hineinreden und Hineinwirken in den Bereich des Nachfolgers verzichtet wird. Ein Ortswechsel kann dafür hilfreich sein.

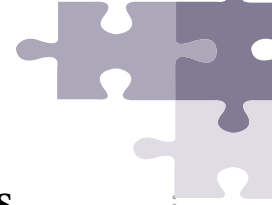
### 8. Die jährliche Spende für notleidende Schwestern und Brüder,

wenigstens in der Höhe der Aufwendung für den eigenen Urlaub.

### 9. Das Tragen eines geistlichen Zeichens in der Öffentlichkeit.

## Kontakt

Pfarrer Reinhold Seidl:  
An der Lauseiche 1, 91058 Erlangen  
Tel. 0 91 31 / 6 31 55  
E-Mail: reinhold-seidl@web.de



## Biotope des Glaubens

**Alle Menschen  
haben einen Zugang zu Gott,  
aber jeder einen anderen.**

**Gerade in der Verschiedenheit  
ihrer Eigenschaften  
und ihrer Neigungen  
liegt die große Chance.**

Martin Buber

„Biotope gelebter Christlichkeit“ können Räume der Einübung, der Erprobung und Bewährung des christlichen Glaubensweges werden. Dies ist nicht neu, sondern ein Vorgang der Glaubensweitergabe von den Tagen der Urkirche an. Daher kann man auf beispielhafte Modelle in der Geschichte der Seelsorge zurückgreifen, in der immer wieder, der heutigen Zeit vergleichbare Situationen zu bewältigen waren.

Christliche Gemeinden, Gemeinschaften und die neuen geistlichen Bewegungen bieten den Menschen einen Lebensraum an. Sie helfen dem Menschen, der nach Sinn sucht, in einem Netz von Beziehungen den Glauben zu erfahren und zu leben.

Die deutschen Bischöfe: Zeit zur Aussaat. Missionarisch Kirche sein.

### Impressum

Referat für Orden und Geistliche Gemeinschaften  
Domkapitular Luitgar Göller  
Domplatz 5, 96049 Bamberg  
Tel. 09 51 / 50 23 16, Fax 09 51 / 50 23 20

Diözesansprecher der Geistlichen Gemeinschaften  
und Bewegungen  
Subregens Martin J. Emge  
Am Knöcklein 5, 96049 Bamberg  
Tel. 09 51 / 86 81 102, Fax 09 51 / 86 81 300  
E-Mail: martin.emge@erzbistum-bamberg.de

